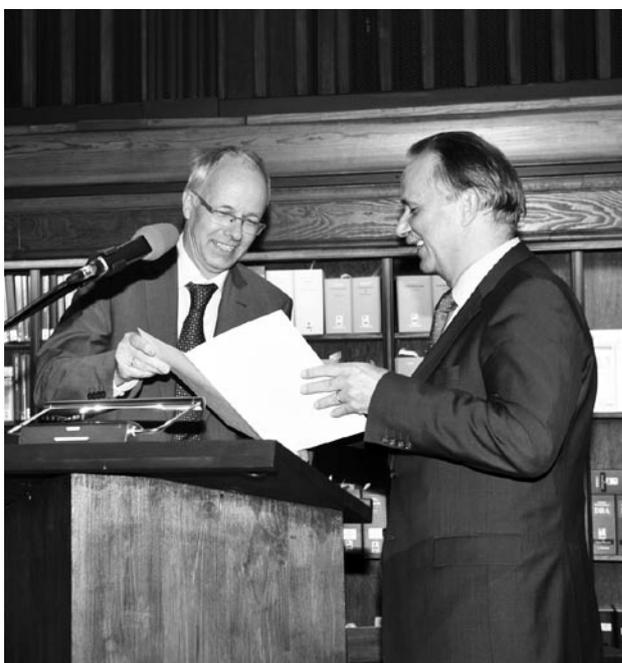


Personalia

Klaus-Dieter Lehmann ist Ehrenmitglied des VDB

Dr. Ulrich Hoboff, UB Augsburg (Vorsitzender des VDB)

Im Anschluss an den Leipziger Bibliothekskongress hat der VDB am 18. März 2010 sein langjähriges Mitglied Prof. Dr. h. c. Klaus-Dieter Lehmann anlässlich seines 70. Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt. Unser Verband organisierte am Nachmittag eine Feierstunde im Lesesaal der Deutschen Nationalbibliothek am Standort Leipzig (früher: Deutsche Bücherei), zu der rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen, darunter zahlreiche ehemalige Mitarbeiter, und übergab die Urkunde.



Zur Begrüßung sprach die Hausherrin und Nachfolgerin von Herrn Lehmann in der DDB/DNB, Frau Dr. Elisabeth Niggemann. Sie erinnerte auch an Lehmanns großes Engagement in den 90er Jahren bei der Zusammenführung der Standorte in Ost- und Westdeutschland, der Grundrenovierung und dem Ausbau der Deutschen Bücherei sowie dem Neubau der DDB in Frankfurt/M.. Prof. Dr. Klaus G. Saur sprach ein Grußwort für den Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Er rief ins Gedächtnis, dass die Wurzeln der DNB im Engagement des Buchhandels für die Sammlung von Pflichtexemplaren liegen, die in Leipzig seit nahezu 100 Jahren gesammelt werden. Saur erwähnte auch die wenigen früheren Ehrenmitglieder des VDB, unter ihnen Friedrich Schmitt-Ott und Georg Leyh.

In der Laudatio konnte der Berichterstatter etwas genauer auf Lehmanns bibliothekarische Laufbahn und auf seine Verdienste in mehr als 40 Berufsjahren eingehen. Das Motto des Kongresses „Menschen wollen Wissen“, eignete sich als

Ausgangspunkt, denn Bibliotheken sind jene Einrichtungen, die Menschen und Wissen zusammenbringen. Auch dem neuen Ehrenmitglied ist das in seinen Spitzenpositionen mit großem Erfolg gelungen. Für ihn waren und sind Bibliotheken als Speicherorte für Wissen und als Orte der Vermittlung von Wissen wichtige Stützpfiler der Informationsgesellschaft.

Die eindrucksvolle Bibliographie in der Festschrift von 2005 mit mehr als 400 Einträgen belegt, dass der studierte Physiker Lehmann nach dem Referendariat zunächst als EDV-Pionier bundesweit bekannt wurde. Mehr als 70 Publikationen weist die Rubrik „Bibliotheksautomatisierung und Verfahrensrationalisierung durch IT-Einsatz“ nach, von der ersten Rezension zum Fachbuch „Maschinengerechte Erfassung von Titelaufnahmen mit Lochstreifenmaschinen“ (1972) über eine große Menge innovativer Projekte in den 80er und 90er Jahren bis hin zur Realisierung eines Online-Gesamtkatalogs für die Nationalbibliotheken in Europa. Ein weniger bekanntes Beispiel für eine andere Pionierleistung steht in der Festschrift von 1996 für den damaligen Leipziger Stellvertreter Gottfried Rost. Lehmann plädierte in seinem Beitrag schon damals für die Abkehr vom deutschen Sonderweg bei der Katalogisierung und für die Orientierung an internationalen Standards. Er rief eine „Konferenz für Regelwerksfragen“ ins Leben, um diese Modernisierung einzuleiten - und heute, 14 Jahre später, stehen RDA und MARC 21 vor der Tür. Zukunftsweisende Aktivitäten waren auch die Bibliotheksbauten seiner Amtszeit, vom ersten U-Bahn-Magazin Deutschlands (Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M., 1986) bis zum Neubau der DDB in Frankfurt/M (1997). Die „Süddeutsche Zeitung“ überschrieb eine Würdigung am 1.3.2010 zurecht mit den Worten „Der größte Baumeister“, denn sie zog den Bogen weiter bis hin zur Staatsbibliothek zu Berlin, deren Bauplanung er als Stiftungspräsident durchsetzte, und zu den Plänen für das Humboldt-Forum.

Lehmann investierte auch viel Arbeitszeit in Ehrenämter. Er leitete u.a. die AG Hochschulbibliotheken im DBV, den Bibliotheksausschuss der DFG und die Bund-Ländergruppe Bibliothekswesen. Er hob die Konferenz der Europäischen Nationalbibliotheken mit aus der Taufe und arbeitete in zahlreichen IFLA-Gremien mit. Er ist dabei aber immer für seine Mitarbeiter zuhause zu sprechen gewesen. Es ist bezeichnend, dass seine Antwort auf die Frage nach dem schönsten Erlebnis bei der Zusammenführung der Häuser der DDB in Ost und West 1999 lautete, es sei die menschliche Seite an der Arbeit gewesen, weil aus unterschiedlichen Mentalitäten heraus Vertrauen erwuchs, außerdem die Motivation und die Bereitschaft, es gemeinsam zu schaffen. Lehmann war und ist ein sehr erfolgreicher Kommunikator und Brückenbauer. Es war ihm auch ein Anliegen, die Bibliothekswelt über Laufendes zu informieren und zum Mitdenken anzuregen. Zwei Zeitschriften belegen das. Er war 10 Jahre lang alleiniger Herausgeber der ZfBB (1989-1999), die auch Beiträge des VDB enthält, und weitere 5 Jahre Mitherausgeber. Außerdem rief er 1999 als neuer Generaldirektor der DDB eine neue Zeitschrift ins Leben: „DB – Dialog mit Bibliotheken“. Dieses Blatt mit dem passenden Akronym informiert bis heute über Neuigkeiten aus den drei Häusern der DNB.

Nach Sir Francis Bacon „ist es die Weisheit aus der Tradition, die das Glück der Fortführung und des Fortschreitens inspiriert“. Das könnte als Motto über einer Würdigung von Klaus Dieter Lehmanns Verhältnis zu überlieferten Kulturgütern in Bibliotheken stehen. Seine Ziele sahen vor, den Kulturgütern das Überleben zu sichern und sie zugleich für die Gegenwart erfahrbar zu machen. Lehmann organisierte die 500-Jahrfeier der Universitätsbibliothek Frankfurt/M. Er hat anschließend erreichen können, dass die VW-Stiftung nach dem Vorschlag Bernhard Fabians eine „Sammlung Deutscher Drucke“ als Weg zu einer verteilten retrospektiven Nationalbibliothek in Gang brachte und großzügig förderte. Auch die DFG-Förderprogramme für die umfangreiche retrospektive Katalogisierung von Altbeständen verdanken ihm wesentliche Anstöße. In der DNB hat Lehmann den Bestandsaufbau der einmaligen Sammlung von Exilliteratur stark unterstützt, mit der Firma Battelle in Frankfurt/M. hat er als erster die Massensäuerung als Methode der Bestandserhaltung eingeführt und dann in Leipzig das Zentrum für Buchhaltung aufgebaut, dessen Leitung Wolfgang Wächter innehatte. Das Erhalten und das Zugänglichmachen von Beständen waren auch Ziele bei seinem langjährigen und manchmal nervenaufreibenden Engagement für eine Rückgabe kriegsbedingt verlagert Bibliotheksbestände. Er leitete seit den 90er Jahren die Fachgruppe Bibliotheken der deutsch-russischen Regierungskommission. Während der Arbeit für die Stiftung Preußischer Kulturbesitz kamen die verlagerten Kunstschätze noch hinzu.

All das ist nur ein Teil der Verdienste von Klaus-Dieter Lehmann als Bibliothekar. Es dürfte sich schwerlich ein anderer Berufskollege aus diesen Jahren finden, der auf so vielen Gebieten des Bibliothekswesens über einen so langen Zeitraum hin soviel geleistet hat wie er. Im Vorwort zu seinem Buch mit



dem Titel „Buch, Bild und Arche. Bibliothek und Museum im 21. Jahrhundert“ (Berlin 2008) schreibt sein Nachfolger, Hermann Parzinger, als Stiftungspräsident sei Lehmann dem Motto gefolgt: „Bode verstehen, aber nicht kopieren“, das sich auf den Begründer der Berliner Museumsinsel bezieht. Es auf Lehmann selbst anzuwenden wäre kein schlechtes Motto für die Bibliothekswelt.

Klaus-Dieter Lehmann hat schon viele Auszeichnungen erhalten, aber keine aus der Bibliothekswelt, die ihm soviel verdankt. Unter den drei lebenden Ehrenmitgliedern des VDB ist er der einzige deutsche Bibliothekar. Er war gerührt, dankte von Herzen und versicherte, der Einsatz für Bibliotheken und für das Kulturgut Buch sei für ihn weiterhin eine Herzensangelegenheit. Wie Klaus G. Saur bei der Feier in Leipzig verriet, geht sein Engagement auch im Amt des Präsidenten des Goetheinstituts weiter: Eine der ersten Amthandlungen sei es gewesen, die Informationszentren der Goetheinstitute wieder zu „Bibliotheken“ zu machen.

Veränderungen in Kommissionen

- o Frau Claudia Holland (UB Leipzig) hat erneut den Vorsitz der Kommission für Rechtsfragen übernommen.
- o Als neue Mitglieder der Kommission für berufliche Qualifikation wurden Herr Daniel Fromme (als Vertreter der Bibliothekare in Ausbildung, z.Zt Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz) und Herr Bernhard Tempel (TIB Hannover) berufen.